

## **Erklärung zur Weiterführung der Bebauungsplanung 9-7 Spreepark**

bezüglich „Verkehrsflächen / Stellplatzflächen / Parkraumsituation“

Im Zuge der Rahmenplanung für einen Neuanlauf des Spreeparks als Kunst- und Kulturpark ist bei uns inzwischen Ernüchterung eingetreten. Zu einem Zeitpunkt, wo in den Abstimmungsrunden mit Grün-Berlin noch ganz unverbindlich über ein Verkehrskonzept gesprochen worden war, gab es bereits klare Absprachen mit dem Bezirk, der bereits am 21.3.17 in dem Bezirksamtsbeschluss 54/17 „*Bebauungsplan 9-7 („Spreepark) im Bezirk Treptow-Köpenick, Ortsteil Plänterwald - Inhaltliche Änderungen zum Bezirksamtsbeschluss Nr. 54/02 vom 28.05. 2002*“ vollendete Tatsachen zur Bebauungsplanung geschaffen hat. Die BVV nahm das per Konsensbeschluss bedenkenlos zur Kenntnis. Wer neu ist in der Bezirkspolitik, hält das vielleicht für normales Verwaltungshandeln. Wer aber weiß, dass unsere Bürgerinitiative seit 2002 diesen Bebauungsplan 9-7 wegen seiner Folgen stets vehement abgelehnt hat, der fragt sich schon, warum in einer Zeit der verkündeten besonderen Bürgernähe bei dem neuen Planungsgeschehen zum Spreepark kein Bürger auch nur informell in das neue Planungsgeschehen einbezogen wurde. Unsere Ablehnung betraf ein Parkhaus im Plänterwald und den Ausbau des Dammwegs zur Stadtstraße. Großinvestoren sollten den insolventen Spreepark übernehmen. Die Gefährdung des Waldes durch massenhaften Verkehr wurde in Kauf genommen. Betrachtet man den Inhalt der Aufstellungsänderung heute, so merkt man, dass die von uns damals erkannten Gefahren für den Plänterwald erneut bestehen. Die für möglich gehaltene Zahl von 600000 Besuchern jährlich ist unverträglich mit dem Landschaftsschutz des Plänterwaldes. Wenn es dann heißt, dass 25% der Besucher mit dem eigenen PKW anreisen könnten, ist wieder ein PKW-Massenverkehr im Wald vorhersehbar, der selbst bei geringerer Stellplatzzahl wegen des Suchverkehrs entsteht. Logisch braucht man dazu eine breite Straße. Und wieder wird - genau wie zu Zeiten des Masterplans für

Tivoli - vorgesehen, den Dammweg zu „ertüchtigen“, sprich den Dammweg zur Stadtstraße auszubauen mit Fußweg und Radweg nach den Vorschriften der Baugesetzgebung. Die Beantwortung entsprechender Fragen in der BVV Juli 2017 hat gezeigt, dass dieser schwerwiegende Einschnitt in das Landschaftsschutzgebiet nicht als solcher wahrgenommen wird. Der kleine Plänterwald würde durch einen Straßenbau zerrissen, denn infolge Verkehrssicherung würde nach und nach eine immer größere Schneise in den Wald geschlagen und der nördliche Teil des Waldes damit abgetrennt. Der Zusammenhang dieses einzigartigen Laubwaldes würde zerstört.

In der Verordnung zum LSG Plänterwald ist der gesamte Dammweg, der als öffentliche Straße gewidmet ist, in das Schutzgebiet einbezogen. Ohne Zweifel verlangt das besondere Sorgfalt bei einer neuen Nutzungsplanung. Die vorgesehene „fußläufige Erschließung über den Dammweg“ ist unnötig, da über die Straße am Plänterwald die direkte und kürzeste Verbindung zum S-Bahnhof Plänterwald waldseitig durch einen gepflasterten Weg gegeben ist.

Wir sind abschließend der Meinung, dass von Anfang an, Parkmöglichkeiten für Spreeparkbesucher nur in begründeten Ausnahmefällen vorgesehen werden sollten. Grün-Berlin hat bei der IGA 2017 gezeigt, dass das geht. Der Dammweg kann - abgesehen von Reparaturen der Asphaltdecke - so bleiben, wie er ist.

Das bisherige Planungs- und Bürgerbeteiligungsverfahren von Grün-Berlin, in das auch wir einbezogen waren, beurteilen wir insgesamt positiv. Wir hoffen aber, dass Bürgerbeteiligung kein Alibi dafür ist, am Ende doch das zu tun, was man von Anfang an bevorzugt hatte.

  
Dr. Manfred Mocker

  
Klaus Mannewitz

Berlin, 27. September 2017